gehört? Sie war Protestantin und musste deshalb Österreich verlassen. Vertreibung ist ein Schicksal über Jahrhunderte, angefangen von der Flucht Jesu mit Maria und Joseph nach Ägypten, die sich in einem Gemälde von Adam Elsheimer unter dem weiten gestirnten Himmel abspielt. Vertreibung, Verfolgung und die Angst davor spiegeln sich in der Kunst des Pontormo, von dessen Darstellung aus Gaisbauer ein Gemälde der Spannungen zwischen Reformation und der Unfähigkeit der katholischen Kirche darauf zu reagieren, entwirft.

Wer die schonungslos zärtliche Annäherung an Christine Busta, Ilse Aichinger oder Christine Lavant sucht, findet sie in diesem Buch. Darüber hinaus aber auch Reflexionen über politische Themen (Tag der Arbeit, Europa) oder über Lebenskunst (spirituelle Gartenkunde, Kunst zu altern), denen sich Gaisbauer mit derselben Methode annähert, die das ganze Buch bestimmt. Und nicht zuletzt sind zwei Päpste das Thema: Johannes XXIII., über den Gaisbauer schon zwei Bücher geschrieben hat, und Franziskus, den er als den Wiederentdecker einer neuen Zärtlichkeit beschreibt. Gaisbauer pflegt hier die kurze Form, jedes Thema wird in wenigen Seiten abgehandelt. Diese Kunst verdankt sich wohl auch der Lebensleistung des Autors als Radiomacher in der Leitung der Jugendredaktion und der Religionsabteilung des ORF/Hörfunks des Programms Ö1. Die Kürze ist tatsächlich ein Kunst, wenn sie, wie in diesem Buch, imstande ist, den Ausblick auf ein Leben, ein Zeitalter, eine geistige Landschaft zu eröffnen. ■

Hubert Gaisbauer
schonungslos zärtlich
Menschen | Bilder | Gedanken
978-3-7022-3735-6
2019 Tyrolia
256 Seiten
12 farb. und 6 sw Abb.
21 cm × 13 cm
24,95 EUR

Pionier der Ökumene

Robert Kauer – ein Verlust auch für Katholiken

Robert Kauer

■ ERHARD BUSEK

Erhard Busek
war Obmann der ÖVP und ist Vorstandsvorsitzender des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa

Robert Kauer ist vor kurzem in seinem 84. Lebensjahr von uns gegangen. Er war sehr oft bei Veranstaltungen des Katholischen Akademikerverbandes, aber daran ist nicht seine Bedeutung zu sehen. Er hat in seinen Funktionen in der Evangelischen Kirche, insbesondere in der Evangelischen Jugend wesentlich zum ökumenischen Verständnis beigetragen, war Mitgestalter der ersten ökumenischen Jugendbegegnung in Graz und ist in seinem Leben eigentlich auch bahnend ökumenisch tätig gewesen. Seine Heirat mit Helga, eine Vorsitzender der Katholischen Studierenden Jugend Österreichs, wurde unter ökumenischen Vorzeichen durchgeführt. Kardinal Dr. Franz König hat beim entsprechenden Dokument auf die „katholische Kindererziehung" als Bedingung verzichtet und diese Regelung mit „christlicher" Kindererziehung ersetzt. In all seinen Tätigkeiten in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, im Bundesministerium für Unterricht, aber dann umso mehr als weltlicher Oberkirchenrat in der Evangelischen Kirche A.B. ist Robert diesem Gedanken treu geblieben. Für die, die mit ihm näher befreundet waren, ist es ein schmerzlicher Verlust, aber sein Wirken war in Wirklichkeit ein ungeheurer Gewinn für uns Christen und Christinnen in Österreich. ■